

gen / seine Nachbarn zuverschlingen / wie man mit der Zeit
sehen wird / daß es wird geschehen / wo er nicht davon wird
abgehalten werden.

Der Französische Geist und dessen Grund-Regeln in Ansehung der nordischen Könige und Fürsten.

Unter die fürnehmsten Fürsten gegen Norden setze ich
die Könige von Schweden und Dennemarck / dieses sind zwei
Machten und Völcker / die in ihrer Art und Zuneigung ge-
gen einander wenig überein kommen / ob sie schon Nachbarn/
und durch unterschiedliche Heyrahten Blutsverwandten mit
einander seyn : Hingegen hassen sie einander / und sind fast
eben in dem Grad wie Franckreich und Spanien ; und un-
geachtet ihr interesse unter einander Rauffhandel / und kleine
Einkommen sie billich nöhtigen solte mit einander in Friede
zuleben / so ist doch eine stete antipathis und Unwillen zwis-
schen diesen beyden Völckern.

Es gilt Franckreich gleich / welcher von diesen beyden
sein Bundesgenossen sey / es ist ihm genug / wenn er nur ei-
nen von diesen beyden zu seinen Willen hat / dem andern
was zuthun zuschaffen / wofern er / da er die Spanische oder
vereinigte Niederlande angreifen solte / denselben wol beyste-
hen Schweden / als der Mächtigste solte ihm wol ambesten
anstehen / darumb hat er mit ihm ein Bündniß auffgerich-
tet / weil aber die versprochene Pensionen nicht bezahlet
worden und er dem Könige von Schweden Untreue bewiesen/
in dem er demselbigen das Herzogthum Zwenbrück entzogen/
das ihm nach des Herzogs dieses Namens Tode / zukam / und
der König noch vor desselben Tode es ganz in Armuth gesehet
M und